

## Die Renaissance der Dittersbacher Nympe

27.06.2012 | [Übersicht](#) | [Artikel drucken](#)

**Rund 100 Ehrengäste und Bürger sind am 17. Juni in den Schlosspark Dittersbach gekommen, um bei der „Rückkehr“ eines Kunstwerks, dabei zu sein, das einst über hundert Jahre den Park zierte, dann aber vor 65 Jahren verschollen ging.**



Dreharbeiten bei Hans Effenberger in der Werkstatt. Kathleen Biermann führt Regie. Foto: Biermann Kommunikation & Film

Nun steht ein Abbild der Nympe aus dem Jahr 1837, geschaffen vom Dresdner Bildhauer Ernst Rietschel, an dem Ort, an dem auch das Original stand. Die Nympe war eine Auftragsarbeit. Auftraggeber war der damalige Schlossbesitzer Johann Gottlob von Quandt.

Dass die Skulptur nun wieder den Schlosspark verschönert, ist dem Engagement des Vorsitzenden des Quandt-Vereins Dittersbach zur Förderung der Künste e. V., Peter Große, zu verdanken. Der heutige Schlossbesitzer, Sven Müller-Röske, rekonstruierte den Standort der Nympe nach historischem Vorbild.

Dass auch die Figur selbst wie Rietschels Original wieder entstehen konnte, ist einem glücklichen Umstand zu verdanken: In den Depots der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden fand sich ein kleines Entwurfsmodell des Bildhauers und eine fragmentarisch erhaltene Gussvorlage für die Nymphe. Dadurch war es dem Kunstformermeister Hans Effenberger möglich, die Skulptur neu abzuformen. Auf der Grundlage von historischen Fotos wurden fehlende Teile wie der Krug oder die rechte Hand originalgetreu ergänzt.

Der komplette Prozess der Wiederenstehung der Nymphe dauerte von November 2011 bis zur Aufstellung im Juni 2012 und wurde von der Dresdner Autorin und Regisseurin Kathleen Biermann filmisch dokumentiert. Der Film mit dem Titel „Die Renaissance der Dittersbacher Nymphe“ gibt Kunstinteressierten zudem Einblicke in das Tätigkeitsspektrum eines Kunstformers, ein Handwerk in dem nicht mehr ausgebildet wird.

Das dreiköpfige Filmteam besuchte auch die Skulpturensammlung des Dresdner Albertinums und die Dresdner Abguss-Sammlung, die mit ihren über 5.000 Exponaten eine der größten Abguss-Sammlungen Europas ist. Der Film wurde mit der Kamera Sony PMW F3 gedreht. Deren Kino-Look ermöglicht eine künstlerische Ästhetik. Gepaart mit dem hohen handwerklichen Können von Kameramann Lars Dra-wert, Preisträger im nationalen Wettbewerb beim diesjährigen Filmfest Dresden, entstand so ein außergewöhnliches Filmdokument. „Wir konnten völlig stressfrei und ohne Zeitdruck an wunderbaren Drehorten arbeiten und die dokumentarische Begleitung des Prozesses der Wiederenstehung der Skulptur war für alle eine sehr bereichernde Erfahrung“, erzählt Kathleen Biermann.

Wer Interesse an einer DVD des knapp 12-minütigen Films hat, der kann sich an Hans Effenberger ([www. form-und-abbild.de](http://www.form-und-abbild.de)) oder den Quandt-Verein wenden.

*(wol/kb)*